

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 35 (1994)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Zum demokratischen Föderalismus  
**Autor:** Dragunskij, Denis  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092826>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Denis Dragunskijs Plädoyer für ein neues Russland

## Zum demokratischen Föderalismus

Nach dem Schock, der die demokratische Öffentlichkeit in der Nacht nach den Wahlen vom 12. Dezember erfasste, muss man nüchtern feststellen, dass eigentlich nichts Besonderes geschehen ist. Es war klar, dass die Partei Schirinowskijs, die bei den Präsidentenwahlen 1991 an dritter Stelle war, in der neugewählten Staatsduma eine solide Vertretung haben wird. Kaum jemand hat daran gezweifelt, dass eine beträchtliche Zahl unserer Mitbürger (etwa 15%) die imperial-nationalistischen Ansichten teilt.

Die Ergebnisse der Wahlen, einschliesslich der Abstimmung in den 1-Mandat-Wahlkreisen (mit der Direktwahl der Abgeordneten) zeigen, dass nach dem Zusammenschluss der Demokraten und der Distanzierung der Kommunisten die Fraktion der LDPR (Liberaldemokratische Partei Russlands) keine massgebliche Rolle spielen kann.

### Das Problem der Verelendung der Massen

Gemäss der neuen Verfassung sind die Möglichkeiten des Parlaments ziemlich

eingeschränkt, und bis 1996 ist dessen Rolle (Art. 4, Abs. 2) ganz unbedeutend (keine parlamentarischen Vorstösse gegen die Zusammensetzung der Regierung). Was die Präsidentenwahl betrifft, so braucht es dafür die absolute Mehrheit. Somit wären die jetzt bei der Parteilistenwahl erreichten 24%, die voreilig als Sieg der LDPR bezeichnet wurden, bei der Präsidentenwahl eine klare Niederlage, wenn die Wahlen im Juni 1994 stattfinden sollten. Es ist ja nicht anzunehmen, dass die LDPR in der kurzen Zeit die Zahl ihrer Anhänger verdoppeln würde. Zudem wird Präsident Jelzin kaum mit vorzeitigen Wahlen einverstanden sein. Es hat, also, noch Zeit...

Allerdings wird bei solch beruhigender Analyse eine wichtige Tatsache nicht berücksichtigt. Beim Fehlen einer stabilen Mittelschicht ist heute die grosse Masse des verelendeten Volkes eine schwere politische Last. Die Zahl der nicht nur materiell verarmten Menschen nimmt in Russland bedrohlich zu. Man darf sie nicht als «Haufen» und «Lumpenproletariat» bezeichnen, weil dies unmora-

Beim Fehlen einer stabilen Mittelschicht ist heute die grosse Masse des verelendeten Volkes eine schwere politische Last.

Die Russen sind in ihrer nationalen Befindlichkeit verletzt, verelendet.

Schirinowskijs - Biedermann und Brandstifter (Foto: Keystone).

lisch und undemokratisch wäre. Es wäre auch politisch falsch, denn die «Lumpen» sind Wähler, und am 12. Dezember haben sie ihre Stimme abgegeben. Die verelendeten Massen haben ihre Führer gefunden, und im Vergleich mit diesem erscheinen gehässige Figuren wie Astafjew oder Baburin als aufgeklärte Konservative.

### Phänomen Schirinowskijs: Verletzter Nationalstolz

Die Erklärung für das Phänomen Schirinowskijs liegt nicht in seinen Versprechungen, Essen, Wohnung und Ordnung zu bringen. Es gibt eine Verelendung, die tiefer und schmerzlicher ist als Armut und Arbeitslosigkeit. Die Russen sind in ihrer nationalen Befindlichkeit verletzt, verelendet. Es klingt paradox, ist aber eine Tatsache, dass bei der Bildung der «sozialistischen Nationen» die russische Nation als Institution nicht gebildet wurde. Dies wurde durch die unions-republikanische Struktur der zentralen Machtorgane und durch den föderativen Aufbau Russlands verdeckt. Kompensiert wurde das durch den imperialen Status der Russen in der Sowjetunion.

Nach dem Zusammenbruch der Union begann der Aufbau (genauer gesagt der Fertigbau) der nationalen Staaten in den früheren Autonomen und Sowjetrepubliken. Die Russische Föderation wurde durch souveräne nationale Republiken zerstückelt. Statt die mühsame Arbeit im Rahmen der föderativen Reform des postkommunistischen Raumes durchzuführen, erweitert die Zentralmacht die früheren Autonomen einerseits zu vollen Souveränitätsrechten und bekämpft andererseits den nationalen und regionalen Separatismus.

Es gibt Tatarstan — einen nationalen tatarischen Staat —, es gibt Tschetschenien — einen nationalen tschetschenischen Staat. Und was ist mit Russland? Russland ist kein nationaler Staat, sondern eine Föderation.

Das Problem der Selbstbestimmung der Russen ist ein schwieriges Problem, aber

Fortsetzung Seite 8



es sollten wenigstens Ansätze zu dessen Lösung aufgezeigt werden. Stattdessen diskutiert man über die «asymmetrische Föderation» (Nationale Republiken versus administrative Gebilde), welche die ethnopolitischen Spannungen erhält und verstärkt.

Weit verbreitet ist die Meinung, dass am 12. Dezember weniger für Schirinowskij als vielmehr gegen Gaidar gestimmt wurde wegen dessen radikaler Reformen und dessen deutlich prowestlicher Einstellung. Warum haben aber die vielen wirtschaftlich verarmten und national verletzten russischen Wähler nicht für Trawkin und Goworuchin gestimmt, für diese bekannten Vertreter der Demokratischen Partei, die die Regierung schonungslos kritisierten, auf die Fehler der Reformen und auf die Korruption der Führung hingewiesen haben? Weil sie die nationalen Gefühle der Menschen fast nicht berührt haben. Warum konnten der Nationale Russische Volksbund und die National-republikanische Partei die für die Registration benötigten 100 000 Unterschriften nicht sammeln? Weil ihr Nationalismus von Überlegungen über den polyethnischen und polykonfessionellen Charakter Russlands sowie durch das Hervorheben der Menschenrechte verdeckt war. Sie zeigten sich als «zivilisierte und positive Nationalisten» und haben verloren. Verloren gegen den Demagogen, der 99 % Russen in der Regierung und «blonde und blauäugige Fernsehsprecher» versprach.

Schirinowskij machte keine Kompromisse. Er offerierte die Rückkehr des nationalen Stolzes in der für die verelendeten Massen verlockenden Verpackung «Imperiale Eroberungen, ethnische Dominanz, Bestrafung der eingebildeten Fremden, die Grenzen von 1917». Der imperiale Nationalismus verwandelt sich in Nationalsozialismus schon deshalb, weil der herrschenden Nation offeriert

wird, wie Lenin sagt, «vom gedeckten Tisch imperialistische Speisen zu kosten». Die anderen Nationen haben sich still zu verhalten, sonst «Ghettos und Lager als Staatspolitik und Pogrome als Initiative der Massen».

## Szenarium Desintegration und Chaos

Man braucht nicht zu betonen, wie gefährlich diese Politik für Russland ist. Schon jetzt, vor den ersten parlamentarischen Aktionen der LDPR, beginnen die Staaten der GUS und Osteuropas entsprechende Verteidigungsmassnahmen vorzubereiten.

Ich befürchte, dass uns noch die schmäbliche Vorstellung der «Besänftigung Schirinowskijs» bevorsteht. Obschon in der Verfassung nichts über die Rolle der Parteien bei der Regierungsbildung steht, hört man bereits Stimmen über eine mögliche Koalition und entsprechende Neuverteilung der Ministerposten. Aus Gewohnheit könnte die Führung mit Kompromissen reagieren und sich erst später daran erinnern, dass sie die Macht und die Armee hat... Gott bewahre!

Schon jetzt sollten sich die demokratischen Kräfte Russlands auf die Parlamentswahlen 1995 und auf die Präsidentschaftswahlen 1996 vorbereiten.

Das Hauptproblem Russlands ist die Nationalitätenfrage. Ohne Lösung dieses Problems können keine wirtschaftlichen und keine politischen Reformen durchgeführt werden, und es kann auch nicht ein würdiger Platz in der Weltgemeinschaft eingenommen werden. Die Nationalitätenfrage ist heute die Frage der föderativen Reform. Das Beibehalten der «asymmetrischen Föderation» kann zur chaotischen Desintegration, zu zwischenethnischen und Grenzkriegen führen.

Ich befürchte, dass uns noch die schmäbliche Vorstellung der «Besänftigung Schirinowskijs» bevorsteht.

Heute ist die Gründung einer neuen politischen Bewegung mit einem langfristigen Programm und mit dem Ziel, die Nation Russland als Völkergemeinschaft zu bilden, dringend nötig.

Die Konstituierung eines unitären Staates wird zu einer starken (bis zum militärischen Einsatz) Reaktion der Republiken innerhalb Russlands führen, und als Folge davon erwartet uns dieselbe chaotische Desintegration.

Die Lösung der Nationalitätenfrage darf nicht den Nationalsozialisten von der LDPR oder den Regierungsbeamten überlassen werden. Heute ist die Gründung einer neuen politischen Bewegung dringend nötig, eine Bewegung mit einem langfristigen Programm und mit dem Ziel, die **Nation Russland (russländische Nation) als Völkergemeinschaft** zu bilden. Das wäre eine Gemeinschaft der Völker, der Religionen, der Wirtschaftstypen und der Kulturen im russischen Raum.

Russland ist mehr als ein Staat. Es ist typologisch mit Europa zu vergleichen mit dessen Vielfalt von Lebensformen, und dessen geistiger und politischer Einheit.

Die neue politische Bewegung — sie könnte National-föderalistische Partei heissen — wäre ein permanent funktionierender Mechanismus für Verhandlungen und Vereinbarungen zur Lösung zwischenregionaler und zwischenethnischer Probleme, in erster Linie der Probleme wirtschaftlicher Reformen.

(Übersetzung: G. Bruderer)

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 331 27 75

... Steiger druckt's